



ARMAMENTARIUM  
Romano - Pontificium;

*Inani armorum contra Evangelicos stre-  
pitu, & ingenti fulminum, sed  
brutorum, apparatu,  
Instructissimum.*

Das ist

**Wohl ausgerüstetes /**

Mit Menge / Getränge / und Gepränge allerhand Grund ver-  
derblicher / wider die Evangelische vorbehaltener / in Wahr-  
heit aber / alter / verrosteter / wurmstichiger / und aller-  
hand ungebräuchlicher Wehr und Waffen  
angefülltes

**Seughaus /**

Kraft des seeligmachenden Worts Gottes /  
und durch den Geist seines Mundes  
[ gleich den Mauern zu Jericho ]  
gestürmt und über Hauff geworffen /  
von

M. Dionysio Francisco Gömanns /  
gewesenen Franciscaner, Priester, Beichtvater /  
und Prediger der Thüringer Provinz.

DRESDEN /

Bedruckt bey Johann Friedrich Schröteln /  
1696.





Denen Wohl-Edlen / Besten / Groß-  
Achtbarn / Hoch- und Wohlgelahrten /  
Hoch- und Wohlweisen

**Herrn Bürgermei-**  
**ster / SYNDICIS, Stadt-**  
**Richtern /**  
und sämtlichen Rathmannen  
der Stadt Torgau.

Seinem Hochzuehrenden Gönnern  
und grossen Patronen.

unterthänigster und Gebet-schuldige-  
ster Diener

M. Dionysius Franciscus Gömanns /  
gewesenen Franciscaner, Priester / Beichtvater /  
und Prediger der Thüringischen Provintz.





## Günstig geneigter Leser.

**E**s Dofft ich meiner lang gewesenen Glaubens-Genossen / nun aber mit steiff- und vestem Vorsatz ewig beständiger Verharrung abgeschworne Glaubens-Feinde / der so genannten Römisch-Catholischen genant-samen Haß / unversöhnliche Feindschaft / Art und Weise zu streiten / Ihre Wehr und Waffen / und alles / womit sie uns Rechtgläubigen rein Evangel. suchen zu überwinden / hinter sinne / überlege / un erwege / so wird mir in meinem Herzen ein altes / ein überaus altes sehr neu gemacht / das ist: Es kommt mir vor als sehe ich mit leibliche Augen vor mir stehen das ungeheure Thier / den ungestalteten Riesen / den unbeschnittenen Philister Goliath / von dessen Polyphemischer Statur, ungewönl. Wehr und Waffen und thronischen Hohnsprechen das 1. B. Sam. 17. v. 4. & seq. folgende relation erstattet:

Da trat herfür aus dem Lager der Philister ein Riese mit Nahmen Goliath / von Bath / Sechs-Ellen und einer Hand breit hoch / und hatte einen ährnen Helm auff seinem Haupt / und ein schuppicht Panker an / und das Gewicht seines Pankers war 5000. Seckel Erbs / und hatte ährne Beinbarnisch an seinen Schenckeln / und ein ährnen Schild auf seinen Schultern / und der Schaft seines Spiesses war wie ein Weber Baum / und das Eisen seines Spiesses hatte 600. Seckel Eisens / und sein Schild. Träger gieng vor ihm her!



Philister sprach zu David: Bin ich dann ein Hund/das du mit Stecken zu mir kömdest? und fluchet dem David bey seinem GOTTE / und sprach zu David: Komm her zu mir / ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel / und den Thieren auf dem Felde!

Dann in solcher finde ich erstlich die Naturæle Beschreibung dieses Philisterischen promachi und ungeheuren Vorsechters / welchen sein Anhang den Israeliten so formidabel wollen machen / als sonst der Pophans pflegte den kleinen Kindern zu seyn.

Fürs Andre / eine specification gehabter Rüstung und getragener Wehr und Waffen.

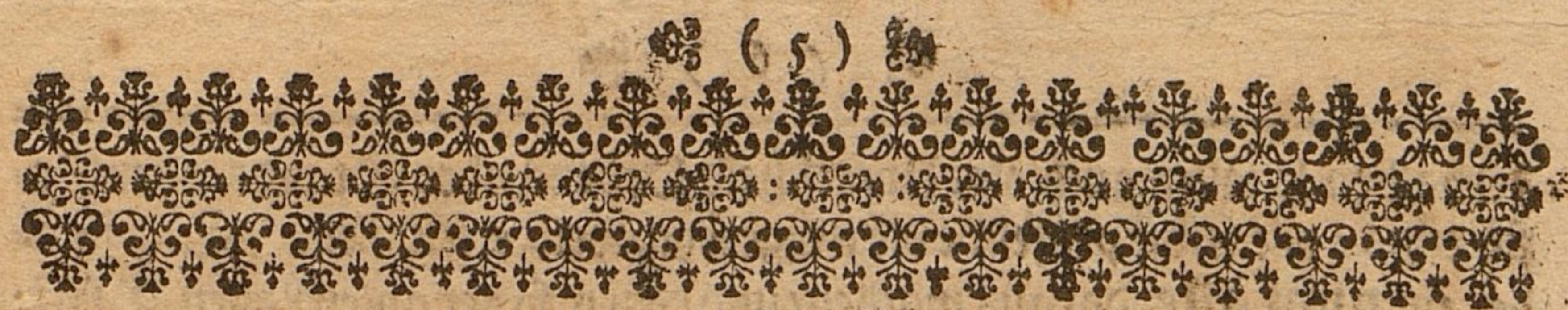
Drittens seinen Troß und Vertrauen auff solche Gesichtfällige prærogativen und Gegentheils Armseligen Aufzug und verächtliche Hirten Gestalt.

Alles und iedes finde bey gedachten meinen ( durch Gottes Gnade weiland meinen ) Päpstlern so gleichförmig / das nicht wohl ein Ey dem andern so sehr gleichen kan / als die Goliathische Streit und Fecht-Kunst der Papistischen.

Dan da ist auch gleich bald das erste und vornehmste bey ihnen / das sie aus ihrem Hauffen entweder ihr ungeheures Monstrum, das grose Thier zu Rom / mit dessen Bann und Strahl / oder dessen gewaltige Beschützer, die ( so vermeinte ) unüberwindliche Riesen der Jesuiten uns an die Stirnen setzen / und darauf wie der Bock auf seine Hörner sich verlassen; Das Ander und nechste daraut / das Sie sich mit einer Rüstung / die grausamlich scheint ( doch Gott Lob! nur scheint! ) pflegen auszurüsten und zu verwahren; Das Dritte / das Sie das Ampullas spirant & sesquipedalia verba! meisterlich practiciren.

Und dises sind die Ursachen / warum gegenwärtiger Anhang den Titul eines Zeughauses geben / und ihre arma inermia, ihre alte / verrostete / feinnüße / verfaulte / wurmstichige / und ungebrauchliche / ungründliche Gründe der untügliehen Rüstung Goliats vergleichen wollen / und zwar:





I.

# Dem Boliatischen ährnen Helm

Das gleich bald im Eingang solches  
Röm. Zeughauses befindliche Haupt-Stück

ΚΤΛΙΚΟΚΛΕΨΙΑΝ

oder den

## Kelch-Raub.

**W**as und wie viel der Kirchen Gottes allhier  
auff Erden an den Sacramenten gelegen / das wissen  
unser Gegentheil im Pabstthum mehr als zu wohl /  
daher ohne Noht viel dicentes davon zu machen. U-  
ber eben darum / weilen so viel daran gelegen / daß de-  
rer wesentliche perfection ein unsehlbahr Kennzeichen  
der wahren Kirchen abgiebt / sie aber [ wie an seiner Stelle mit mehrern  
Gründlich soll erwiesen werden ] nichts weniger als die wahre Kirche  
seind / so können und sollen sie auch anderst nicht / als sie müsten solche zer-  
stümpeln / fälschen / und sonderlich das Sacrament des Altars seiner Helf-  
te / des Kelchs berauben / und den Layen [ so nennen sie alle dem geistlichen  
Stand nicht zugethan ] nur eine Gestalt reichen. Und das ist / welches  
ich hier einen **Kelch Raub** / nicht aus meinem / sondern Christi des Herrn  
der Natur und Creatur , welchem zu wider sie ihre transcendentalische  
Klugheit: **Kein Leib sey ohne Bluth!** außüben / selbst eigenem Munde  
de Joh. 5. v. 8. 10. billich und mit Grund nenne.

Nun wohl an! zum Beweis: Christi Einsetzungs Wort bey die-  
sem hohen Werck lauten also: **Nehmet hin und esset / Nehmet  
hin und trincket / alle / alle / NB.** Merckts wohl ihr überklugen Mün-  
che / trincket alle nicht nur ihr Zungen / nicht nur ihr Apostel / sondern die  
alle / die da essen / sollen auch seyn die alle / welche trincken; Nun sind a-  
ber die alle / so da essen / ex concessione Pontificiorum , ihres eignen Ge-  
ständnüs / alle sich selbst prüfende / so Layschen / als Geistlichen Kauffens /  
der



derhalben so sollen auch ohn Unterscheid Ordens/oder Stands/oder Geschlechts / alle selbst prüfende die jenige seyn/welche trincken. Daß sie aber ein nicht alle daraus machen/und denen so genannten Lāyen Christi Wort/ Einsetzung/ Willen und Befehl zuwider / den Kelch entziehen/ da verlange ich Ernst/ Grund/und bewegliche Ursachen / nicht Puppenpappen-Kappen-Lappen- un̄ anderley Gauckelwerck so bisher ihre Krafft und safftlose Einwendungen gewesen / Als:

Wo ein wahrhafter menschlicher Leib/wie Christi war/ sey/ da sey auch Bluth dabey: It. das Bluth Christi möchte von ihnen verschüttet / und also aufs höchste verunehret werden.

Audium admissi risum teneatis amici!

Verfluchter Pfaffenstolz! die Weißheit soll sich von ihren Kindern rechtfertigen lassen! Christi Leib sey nicht ohne Bluth/sollen die Pfaffen gewußt / Christus aber der Allmächtige Schöpffer nicht gewußt haben/sonsten er nicht jedes à part zugenießen/würde eingesetzt haben. Verzweifelte Bosheit! Christum wie im Worten: Also auch im Wissen wollen meistern/und anderst/ als Er gewillet/ verordnet/ ja! ernstlich geboten und befohlen/ mit Seelen Mitteln verfahren!

Das leichtlich etwas verschüttet werde: Antwort: Posito quovis, sequitur quodvis! Geseht/ aber nicht gestanden/ daß auffer dem Gebrauch eine wesentliche Verwandlung / und Brodt Christi Leib/ Wein Christi Bluth seye/ folgete freylich ihrer Forcht event; da aber auffer dem Gebrauch und wirklichen Genießung beyder Gestalten/ jede species in ihrem Wesen ohnverwandelt bleibt / geschicht keinem Dinge weniger / als Christi Leib oder Bluth durch dergleichen Zufall einige Unehre. Wann hier einer in eine Kirche bricht/und den Kelch daraus stielet / so wird Er weltlichen Rechten gemäß mit Feuer verbrennet; nun aber ist ein götlicher Kelch von Menschen Händen gemacht/ gegen dem Kelch des Blutes Christi/so vielen Millionen armer und unschuldiger Seelen geraubet/ eben als wie ein materialisch-gegen dem Höllichen Feuer zurechnen / derohalben auch gewiß die Straffe des gestolnen Geschier-Kelchs gegen der Straffe des geraubten Seelen-Kelchs wie eine Zeitliche gegen der ewigen zu achten. Solchem nach nun/ [ wie ich dann im Gewissen überzeuget bin/ daß es nicht anders sey! ] wäre ich so lang ein Kelch-Dieb / und des höllichen Feuers gefähret/ so lange ich Römischer Priester geblieben/ und nur eine Gestalt den Lāyen gereicht hätte; Das mag ja ratio, und eine



eine motiv aller motiven seyn/um derer einigen willen/wann gleich 100.  
andere nicht wären/ich das Papsthum wie den Teuffel selbst zu meiden/  
hätte trachten sollen.

Hier fällt mir bey das Philosophische: Cui plus, quam par est, licet, plus  
vult quam decet. wenn man den Finger beuth / möchte gern die ganze  
Hand haben.

Nach dem sie auf dem ersten SandGrund/ als doch auf einem  
unbeweglichen Felsen/ beruhen/ nemlich: So bald Wein und Brod  
durch sprechung der Einsetzung Wort consecrirt worden / so bald ge-  
schehe eine wesentliche / das ist/ solche Verwandlung / der sichtbahrlichen  
Stücke/ Brod und Weins in die unsichtbarliche des Leibes und Bluts  
Christi/ wie dorten bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa mit Ver-  
wandlung des Wassers in dem Wein vorgelauffen/daß nemlich nichts/  
als accidentia sine subjecto [ eine gläserne Sackpfeiffe ] im Gesichte und  
Sinne bleiben.

Nach deme/sage ich/Sie auff solchem Ungrunde beruhen/ folgern sie  
ferner: wo sie solche consecrirt Hostien haben/da haben sie Christi Leib/  
wo Christi Leib/da Ursache zur Anbethung / daher ihre idolatria,  
und abgöttische Anbethung des Brodtes; Ihr erdichtetes Sacrificium  
der Messe/ihr Christusmacherey/ Processionen, Frohnleichnambs Um-  
gang / und viel andere Greuel entstanden/so sie zuletzt selber/daß Sie nicht  
damit bestehen mögen/greiffen können. Wieder welchen aus faulen  
Strohe bestehenden elenden Helm / und all dergleichen Schwachheiten  
samt und sonders wir mit Gott und seinem Wort Matth. 16 trincket  
alle daraus. It. 1. Cor. 11. mit der Väter Consens sammt der lieben  
antiquitat, vid. Cyprianus, Hieronymus & alii: mit Pabst Gelasii  
selbst eigenem sentenz. dist. 2. de consecratione c. competimus, und al-  
ler Canonum ganz ungleichem Enthalt gnug verwahret seind / trotz!  
Gegentheil/daß sie dergleichen Schutz wider uns auffzubringen sich trau-  
en / und trohen mögen!

Dem



## II.

Dem Goliathischen schuppichten Panzer  
in diesem Röm. Zeughaus befindlich  
Die Ehe-Schinderen.

**D**er werden sie in ihrer eignen Bosheit verstricket / fehlen / iekt in excessu, und nennen die Ehe gar ein Sacrament, iekt in defectu, und heissen es im Fleisch leben / beydes Gott und seinem Wort zu wider! Ein Sacrament kan die Ehe nicht seyn / weil definitio Sacramenti sich ihr nicht beqwehmet / noch das Wort der Gnaden Verheißung der ewigen Seeligkeit ihr geschehen; weniger ein fleischlicher Standt / sintemahl im Fleische leben nach H. Schrift Verstande so viel ist / als in Sünden und allerhand Greueln leben / so mehr auffer- als inner der Ehe / am allermeisten aber in dem Ehe- und Ehelosen Münchs- und Pfaffen- Standt / geschihet. Dahero auch solcher von Paulo 1. Tim. 4. ganz füg- lich und recht eine Teuffels Lehre [weil nehmlich also geistlich seyn / ist Teu- felisch geistlich seyn] genennet wird.

Dannoch vermessen sich die Feinde Gottes und all seiner Ordnun- gen / diese ihre Teuffels Lehre unserer Christlöbl. observanz der Gött- lichen Ordnungen entgegen zusehen / und damit / als mit dem allgewal- tigsten Carthunen und Hagel-Geschütz [so doch längst von den ihrigen selbst vernagelt und ungebräuchlich gemacht seind /] auff uns einzustür- men / besonders aber auf die so im Geistl. Stande seind! Allein fulgura ex pelvi! Elendes armseliges einstürmen! Die Ehe soll ehrlich ge- halten werden bey allen / sagt der Apostel [Ebr. v 4.] bey etlichen / die Sacramentlose Pfaffen / Soll unehrlich gehalten werden / gar der Teuffel / wem ist nun sicherer zu glauben / und besser zu trauen / dem Apostel / aus dem Gott redet? oder dem Münch / auß dem die Bosheit redet? oder dem Teufel / der als ein Lügner von seinem eigenthum redet? solts nicht besser lauten Apostolisch / als Römisch oder Teuffelisch glauben? Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey / Gen. 2. ist Gottes Wort; des Teufels / es ist gut / daß der Mensch [monachos] allein sey. Gott spricht: Es ist besser freien als Brunst leiden / des Teu- fels / Brunst leiden ist besser als freyen / wo hier hinaus? zum Teuffel?  
Ach



Ah leider! leider war ich bey dem Teufel/ unter dem Teuffel / neben dem Teufel/ von dem Teufel/ angenommen/ gefesselt/ gebunden/ geängstet/ gemartert/ so lange ich ob dieser Teuffels Lehre und allen Teufel / Teufel / fleischlichem Leben gehalten/ nun ich aber durch Gottes Gnade mich davon entfreyet / spreche ich fröhlich und getrosten Muths:

Strick [ Gewissens Strick/ Zweiffels Strick/ Teufels Strick ] ist entzwey und ich bin frey/ des Herren Nahme steh mir bey/ des Gottes Himmels und der Erden!

Das mag ja ein schuppichter/ gründiger / ja laufigter Panzer seyn / welchen durchzubohren man weder Lanzen noch Spehr von nöhten hat/ massen er selbst und von sich so mürb/ faul/ und verrostet ist/ daß er ohne allen Anfall von sich selbst zerfällt / und voller Risse ist. Solten wir der schönen Früchte aus dieser Teufels Lehre erwachsend/ weitläufftig gedencen/ die Ohren solten keuschen Herzen davon göllen; besser / ihrer mit keinen Worte zugedencen / als mit der ver schandbahren und abscheulichen Vorstellung reime Herzen zu ärgern. Man schlage die Historien auf/ lese derer die von ihnen zu uns übergangen/ ihre Klagen und Schrifften/ un verderbter Natur allgemeine Seuch und Beginn / so wird man leider ein Meer allerhand unbefchreiblichen Greuls finden.

Gnug! daß Gott der Allmächtige Schöpfer / und Natur / dessen getreue Dienerin/ von solchen schand un gewalt Buben weder gemeistert noch gezwungen wollen seyn; da nun diese dem Heil. Ehestand ein gemeinlich Wert aller Menschen in Gottseligkeit un Erbarkeit wollen passiret haben/ mit was Grund/ mit was Gewissen/ mit was Schein soll es den gewissen Personen/ gewissen Ständen/ gewissen Geschlecht/ denen Gott und Natur nicht sondere Gnade und Gabe verliehen / verwehret werden?

Kurz von der Sachen zu reden! wir haben auch wieder diesen elenden und krafftlosen Panzer Gott und sein heiliges Wort 1. Tim. 3. & 4. Kayserliche Recht und aller Monarchien Gesetz; Der Priesterschaft sämtliches Mißfallen und gewaltigen Widerstand; Der Canonum [ von Päpsten selber gemacht/ und ganzen Conciliorum dissens. Pii des Pabsts selbst eigenes Widersprechen. Und thun also diejenigen mit mir und ich mit denjenigen / welche Gottes Gebot und Gesetze ihren unbedachten Gelübdem vorziehen / und diese von neuem auf heben / gar recht und loblich/ und nach dem Recht des Heil. Cypriani Christlich und wohl / welche eblich werden / gestallten er in seiner 11. Epistel also schreibet: **E**o sie  
**B** aber



aber Keuschheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen / so ist besser daß sie ehlich werden / denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen / hier zeitlich / dort ewig! malè enim vovetur, quod sine scelere non adimpletur! Item In malè promissis rescinde fidem! und das habe durch Göttl. Gnaden verleyhung auch ich gethan / und thun müssen / so fern mir angelegen / hier dem Feuer verdammlicher Brunst / dort aber dem Feuer höllischen Verderbens und ewiger Verdammniß zuentgehen. Trotz allen Panzern / so sie hier ferner wolten entgegen setzen.

III.

Dem Boliatischen Beinbarnisch  
der Schendel

Die ( so genannte ) Messe!

**M**esse ist unser Eits weder dem Wort noch der Sache nach bishero verworffen / sondern durch Gottes Gnade mit grösserm Ernst und Andacht: als von den Wieder sachern selbst noch vieler Orthen gehalten worden. Allein in ihren rechtmäßigen / uhralten / und von der reingläubigen Kirchen bis auf uns ererbten Verstande / und ist wenig darinnen / an Ceremonien [ auffer daß neben Latcinischen auch teutsche Gesäng im Brauch sind / ] geändert worden.

Belangende aber die Römische / heut zu tage übliche Treidel Mess / Krämerey und Kirchen Marelet / darinnen Christus vor die abgestorbene Seelen um Geld müssen ein Dpffer genennet / den Psaffen theuer bezahlet / und dadurch ihrer Psünden / fetter Küchen / und dicker Seg- und Küchen Feuer erhalten werden / davon wollen wir nichts wissen / damit wollen wir nichts zuschaffen haben / sondern [ um uns recht Christlich / rein Evangelisch / alt Apostolisch un Catholisch zuerweisen / ] mit Luthero (\*) wieder diesen ihren Greuel also sententioniren: Wenn ihr sonst so eine reine Kirch weret / als der Apostel selbst / und noch viel reiner / so macht euch / doch dieß einige greuliche / schreckliche Stücke / welches ihr aus des Teufels Racht / aufs neue erdichtet habt / zur neuen / abtrünnigen / fegerischen Kirchen / ja zur Erbhuren des Teufels / und höllischen Schulen. Denn es ist dieß Stücke so verzweifelt grundloß böß / daß es in diesem Leben keine Zunge

(\*) In Tractætgen wider Hans Wurst



ge ausreden / kein Herz begreifen kan / biß daß der jüngste  
 Zagerscheine! Leset / sammlet / klaubet alle das Böse zusam-  
 men / so der Teuffel mit euch allen wieder uns erdichten kan /  
 und lüget tausendmahl so Viehl dazu / dennoch wirds nicht  
 ein klein Splitterlein werden / gegen diesem Balcken / daran  
 nicht einer / sondern ohne zweiffel alle Teuffel / und alle ärgste  
 Buben in 600. Jahren gezimmert haben / das ist der rechten  
 Stücke eins / daß Christus ein Greul heist in heiliger Stäte!  
 Darum wir nicht allein von euch sollen und müssen fliehen /  
 als von dem größten Zorn Gottes / sondern Himmel und Er-  
 den entsetzt und scheuet sich vor solchen Mord Gruben / denn  
 dieß Stück läßt nicht allein keine Kirche bleiben / sondern macht  
 das ärgste Stanck Gemach des Teuffels draus / das auf Erden  
 ist. Die Türcken / Tartarn / und Juden seind weit nirgend  
 so eine Mordgruben / als die Päpstliche Kirchen in diesem  
 Stücke / denn sie verläugnen allein Christum / und kehren  
 den Rücken gegen ihm / aber diese nehmen Ihn hierin für sich /  
 verspeien / verspotten / lästern / besudeln und martern Ihn / und  
 spielen eine viel greulichere Passion mit Ihm / weder Ihm leib-  
 lich von Juden geschah. Ja! gehet nur hin / rühmt euch die  
 heilige Kirche / von der wir gefallen seyen! der Teufel bleib bey  
 solcher Kirchen!

Dieser theure Witzzeug Gottes und gewaltige Harnisch Stürmer /  
 und Panzer feger Lutherus hat im Grunde erwogen / was Bosheit es  
 seye / Christum das vollständige Opfer vor alle aller Welt Sünde ein-  
 mahl geopfert / auffheben / nur vor die Erb Sünde passiren lassen / vor an-  
 dere Sünde aber ein anderes Opfer / nämlich die Messe / ein solche Mes-  
 se und solch Opfer einzuführen / da ein Jahr . Marckt daraus gemachet /  
 einem jeden um Geld ein besondere gehalten / und was man nur will / da-  
 durch gesucht / falsche Wahre gefunden / alles von Gott / [ den sie doch  
 euserst schändet und lästert ] erhalten / des Glaubens an Christum ver-  
 gessen / und der wahre Gottes Dienst aufgehoben wird. Da urtheile über  
 bereits angezogene Worte D. Lutheri ein jedwedem fromm Christen  
 Herz / mit was Gewissen / mit was Angst und Furcht [ wer nur einen eini-





gen Bluts-Tropffen Christlichen Gemüths in seinem Leibe hat ] bey die-  
 ser Lehr / bey diesem Glauben / bey diesem Greuel bleiben könne? Dar-  
 um ich dann ja abermahlen meiner armen Seelen zeitlich / in Hoffnung  
 ewig / in würcklicher Genießung der Seeligkeit zu achten / relevante mo-  
 tiven gehabt / von diesem verirten und verwirten Seel verdammlichen  
 Babelaußzugehen / Ihre Kauff- und winckel-Messen um Gelds und der  
 präbenden willen gehalten / zuverlassen / und mich zu der Kirchen / wo das  
 H. Sacrament des Altars den erschrockenen Gewissen zu Trost / dem Glau-  
 ben zur Stärkung / dem Todt und Creuz Christi zur danckbahren wie-  
 der Gedächtnuß / und der dadurch erworbenen Seeligkeit zur Versiche-  
 rung allen / allen / allen / unter benden Gestalten vollkommen aus-  
 getheilet wird / mit Vorsatz ewiger Beständigkeit zu begeben.

Trog diesen Harnisch Pfaffen / daß sie so / wie wir / Gottes Wort /  
 1. Cor. 11. Die liebe Antiquitat Can. Nic. Histor. tripart. lib. 9. zu ihrem  
 Vortheil haben / und dießfals wieder uns stehen und bestehen mögen!

#### IV.

### Dem Goliathischen Nehrenen Schild

in diesem Röm. Zeug-Hauß /  
 die Ohren-Beicht oder Gewissens Zwang.

**W**Als der Herr Christus die H. Apostel mit den Gaben des Heil-  
 Geistes aus-rüstete / sprach Er zu ihnen: Nehmet hin den  
 Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen  
 sind sie erlassen / und welchen ihr sie vorbehaltet / denen sind  
 sie vorbehalten ! Damit er dann / so wohl von Lehrern als auch was  
 Zuhörern in dem Stücke der gnädigen Sünden-Erlassung zuthun / ganz  
 klährlich bedeuten und anzeigen wollen ; nemlich / Lehrer sollen sich ihrer  
 habenden Vollmacht / Gewalt und Authoritat gebrauchen / und sie nicht  
 mißbrauchen ; Sünden erlassen denen / die sie mit herzlichlicher Reue und  
 Glauben an Christum bekennen / vorbehalten aber denen / welche hart-  
 neckig darin beharren / und dieselbe verschweigen wollen ; die Zuhörer  
 aber sollen mit David sprechen. Ich will den Herrn meine Über-  
 tretung bekennen / so wird Er ihnen die Missethat ihrer Sün-  
 den-



de vergeben. Und solche Bekändnuß solle nicht nur innerlich im Herzen / sondern auch eusserlich / dem an Gottes Statt darzu verordneten Priester mit dem Munde / [ob schon nicht nahmhafft!] geschehen.

Dann da nach den Worten Christi Lehrer und Prediger die Sünden zu erlassen unvorzubehalten gevollmächtigt / so müssen ja dieselbe entweder zur Erlassung bekennen / als die Bußfertigen thun / oder zur Vorbehaltung verschwiegen werden / so den Verstockten Sünder / daß ihnen ihre Reine verschmachten / durch ihr täglich heulen / ihr Eigenthum ist.

Hier in dieser Vorbereitung zu würdiger Niesung des heiligen Abendmahls trennen wir Christen leider uns in dreyerley Partheyen / wie im Abendmahl selbst / Also: daß wir im Abendmahl ein Theil in excessu, der ander in defectu pecciret / der dritte aber [wir viam Regiam die Mittelstraf Christi Wort behält.

Jene erhöhen Brodt und Wein gar in einen transsubstantirten Leib und Blut Christi / und mustern Wein und Brod bey diesem hohen Werke gar aus. Diese aber erniedrigen die Majestat des Leibs und Bluts Christi so gar / daß sie denen die möglichkeit wirklicher Gegenwart und mündlicher Genissung aller Dinge versagen / und mehr nicht als Brodt und Wein wahrhaftig zu gegen zu seyn / und mündlich genossen zu werden / die ihuige bereden / wir aber lehren / glauben / und bekennen gleich Christo: daß mit und unter dem wahren Brod und Wein / auch der wahre Leib und Bluth Christi mündlich genossen werde.

Gleicher Gestalt / sage ich / trennen sich solch dreyerley Slaubens Partheyen in der Lehre von der Beicht auch in dreyerley Meinungen: Die Päpstliche wollen aller und ieder Sünden nahmhafft und umständliche Erzählung bey Gefahr der Seeligkeit erzehlet haben. Die Reformirte aber lassen weder Nahmhafft noch einiger Sünden mündl. Erzählung vor dem Priester / wohl aber die / so mit u. in dem Herzen vor Gott geschihet / zu!

Wir reinaläubige Evangelische aber gehen mitten durch / billigen die Beicht / so dem Priester an Gottes Stad münd / ob schon nicht nahmendlich / geschihet: dann da wir aller und ieder Sünden nahmhafft Bekännnuß solten nothwendig müssen ablegen / oder der Verdammnuß gefährdet seyn / behüte Gott! wer da wolte seelig werden! in deme ja David selbst / der sonst Gott wohlgefällige und bußfertige Sünder sich verborgener Fehler schuldig bekennet / wann er spricht: Wer kan merken / wie oft er fehlet / verzeihe mir Herr die verborgenen Fehler.



Allein wie sonst alle Päpstliche Sonderheiten und irrige Lehr Stücke immer seind de ratione & conservatione status Romano Ecclesiastici: Also ist vornehmlich dieses ein rechtes Principal Stück dero Kirchen und ihres Oberhaupt's primat und estat zu erhalten / dann damit haben sie recht habenas mundi, so weit sich ihre Gewalt erstreckt / in Händen / und ergründen nicht allein von Niedern / sondern auch von Gewaltigsten Herrn und Regenten, so wohl was verübet / als was noch ferner zuverüben / so wohl alle Wercke und Thaten / als auch alle Wort / Gedanken / und Anschläge / darwider sie hernach in tausenderley Wege ihre gegen machinationes und derselben annihilationes ganz künstlich einzurichten / ihrer Kirchen und Ruchin zu rahen / und mit hundert Vortheil das prämeisterlich zu spielen wissen. Und solches ohn einigen Fehl oder Abbruch gewiß zuerhalten / decretiren die Päpste also: diejenige / so das heilige Abendmahl empfangen wollen / sollen zuvor ihre Sünden bekennen und beichten / und zwar nach der Zahl / damit nicht eine einzige aussen bleibe / oder etwa ein Umstand mangle. lib. 5 Decret. tit. 38. de poenitentia & remissione cap. 12. Omnis utrisque it. Bellarmin. de Pœnit. lib. 3.

Hier haben wir Evangelischer Seits abermahlen Gott und sein Wort zum Grund unserer Lehre und gewöhnliche Weise alle Sünden Gott und dem Priester [doch nicht eben nahmhafft!] zu bekennen / und zu beichten. Ps. 32. v. 5. daß Menschen Herk ist arg / daß man es nicht auslernen kan. Gestalten unser elende und arme Menschliche natur so gar tieff in Sünden steckt und verwicklet ist / daß wir sie unmöglich alle sehen und erkennen / zugeschweigen in Gedächtniß behalten / hinterfinnen und umständlich erzehlen können!

Hier haben wir abermahl Gott und sein Wort 2. Sam. 12. v. 13. Davids / des Zöllners / des Schächers Exempel, der Antiquivari Herkommen / der Väter consens, Augustin. der da spricht O homo! quid erubescis confiteri, qui non erubescis peccare. Chrylost. distinct. 1. de poenit. Ich sage nicht / daß du dich selbst solt öffentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten welcher spricht: Offenbare dem Herren deine Wege / Ps. 37. derhalben beichte Gott dem Herrn / dem warhafftigen Richter neben deinem Gebeten / nicht sage deine Sünden mit der Zungen / sondern in deinem Gewissen. Tros nun hierauf allen Papisten gebothen / daß sie ihrer Ohren-Beicht / ihrer Gewissens Marter / ihrer Staats-Tortur / und



und Seelen-Spionerey solchen Grund aufbringen / als hier vor unsere Weise per inductionem Gründe seynd eingeführet. Werden sie das können / so soll dieser ihr Schild ähern seyn / und ehre einlegen auf Erden / so lange sie aber das / [ so gewiß auf Nimmerlings Tag verschoben ! ] nicht praxtiren / so lange sehe ich und sie selbst / und ieder Unpartheyischer / daß ich Ursach über Ursach / ja ! hohe Zeit gehabt / auffzuhören / ein Römischer Priester und Henckermässiger Gewissens-Heiniger zu seyn / Gott / was geschehen / in Demuth abzubitten / und da / wo ich mit besserer Gewissens Ruhe leben und lehren kan / mein übrige Lebenszeit zuzubringen ;

Solte ich hier noch eine Frage an die Röm. In. Beicht-Väter thun : Wem sie ihre Sünden / ihre viel Sünden / ihre grose Sünden / ihre grobe / fleischliche / übermachte Sünden / ihre Sodomi und Simoni, ihr Unflätere / und Büberey beichten ? würde nicht allein das mulus mulum scabit, ein Esel hilfft dem andern über ! antwortlich mir resoniren ; Sondern auch die andere Frage : Warum denn sie niemahl sich bessern ? auß der ersten / die dritte aus der andern ; aus der dritten die vierdte und folglich / so lange eine aus der andern erfolgen / biß processus in infinitum ohn Ende ein ! Ende machte !

V.

**Dem Goliatischen Spieß**

In diesem Römischen Zeug-Haus  
Die Speise-Wahl oder die Fasten.

**D**ie Christi Verdienst und Gnad / uns bey seinem himmlischen Vater erworben / einem Christen Menschen sein höchster Schatz und edelstes Kleinod soll seyn / ist so klar / daß keines Beweises von nöhten / noch weniger / daß ein rechtschaffener Bekenner und Anhänger Jesu alles / was diesen Verdienst verkleinern oder gar aufheben kan / wie den Teuffel selbst fliehen oder meiden solle ; Fasten und Speise wählen / wie sie zur Leibes Casteyung und eusserlicher Zucht / innerliche Andacht zuerwecken / unbescholtene Mittel seynd . Also / wo dieselbe Gnade zuverdienen und Sünde zu büßen angestellet werden / ist's ( weil dem Verdienst Christi abbrüchlich / und der Gnade Gottes verkleinerlich ! ) vom Teufel !

Nun aber haben solche in dem Bapsthum bißhero so starcken Anhang gefunden / daß / so ob Gottes / wie ob der gleichen Menschen Gebote  
gehal





Gehalten würde/ kein Christlich Leben/ als bey dem Romanisten gefunden würde. Allein! der einige Christus/ und sein so harter sentenz, wider diese [ mit Paulo zu reden! ] Teuffels Lehr / schläg alles zu boden / wann er Matth. am 15. spricht: **Bergebens dienen sie mir!** Die vornehmste Grund-Sätze solch ihrer Fasten seynd Bellarm. lib 2. de bon. oper. in part. c. 5. zu einer rechten Fasten gehört / daß man sich einer gewissen Speise enthält! vohrnehmlich aber juxta Gregor. M. und Chrylostom. des Fleisches/ und was nach Fleisch artet!

Büberey! als wann absenz und abstinenz des Fleisches/ und was nach Fleisch schmecket/ allein zur Fasten diennete / und der Wanst nicht so wohl mit andern zur üppigen Lust dienenden Speisen könte angefullet werden! wie jener Dorffpfaffe mit seiner zur Fasten bestens eingerichteten Speise-Kammer gepranget und selbige mit Fischen und andern delicatessen angefullet/ einem Evangelischen Priester vorgewisen/ mit vermelden; **Sohabe er sich zur fasten versehen!** deme dann der Evangelische gleichfalls die seine [ aller Dingen leer ] entgegen eröffnet / sprechen: seine [ leere ] sey zur Fasten recht/ seine des Pfaffen [ volle ] aber zum Fressen eingerichtet!

Zu geschweigen thren allmächtigen Schöpfers Kunst/ deren Sie sich meisterlich / besonders in compagnien anständigen Frauenzimmers zu gebrauchen wissen/ dann solte ein solcher Christus-Schmid tüchtig seyn aus Brod Christi Leib zu machen/ und nicht auch aus Fleisch Fische/ das wäre eine ewige Schande vor dem Weiger Handmerck! Derwegen nun/ so ihnen nicht anstehet/ wie jenem Bürschlein zu Franckfurth am Mayn/ der auffgestellten/ allzu starck in die Nase riechenden Fleisch/ Schüncken/ Hasen/ Capphanen &c. sich zu enthalten/ ist es um ein Wort zu thun/ so sind Schüncken/ Braten/ Capphanen/ Hasen/ Hüner/ Fiech-Kiel/ und alles gleich bald in puncto transsubstantiiret/ und zu Fischen gemacht. O Bosheit! wolt sagen Allmächtigkeit! *Mundus vult decipi! ergo decipiatur! volenti non fit injuria!* Die Wahrheit gilt umsonst nichts / so muß Lügen und Trug theuer bezahlt/ nothwendig gelten. Besonders weil solche von den Päpstlern bey Straffe des Banns zuerkennen / und anzunehmen/ auferlegt ist. dist 30. c. 8. si quis eorum. Zu wider der klaren protestation Petri, [ des so gehaltenen ersten Papsts ] Actor. 25. **was versucht ihr nun Gott mit aufflegung des Jochs auf der Jünger Hälse &c.**  
Solcher



Solcher Bañstrahl un stinckender Furz des Röm. Fark-Efels/ (\*) [wie ihn Luth. geschickl. nenet] treucht den Bapstl. Dreckt-Sclaven so lieblich unter die Nasen/als wann es lauter Myrren/Aloes/un Einomen wären/würden derhalb manchesich eher erhencken/als nur dawider zu mauchzen gelüsten lassen/ so ich ihnen gleichwohl von Herzen gönne / sie ergözen sich nur treffl.darinnen/und wann ihnen beliebet/und an doppelt so sauer nicht gnug ist/so lassen sie gleichwohl ihne es 10.mahl säurer werden durch Menschen Gebot und Kirchen Gesatz in die Hölle zu kómen/als es uns wird durch den Glauben an Christum / in Himmel zu kómmen/ ihr Gefahrt begehre ich nicht zu seyn! Gott sey ewig danck! dessen Güte mich auß solcher blinden Leyterey gewaltig hat heraus gerissen! und dahin gebracht/da allein Christi Verdienst zur Seeligkeit hülfflich / all eigen Verdienst aber/ alles Fasten und Speise wehlen / ganz null und nichtig zu seyn / gelehret/ geglaubet und öffentlich bekennet wird / und solches nach Gottes Wort: Rom. 14. das Himmel-Reich stehet nicht in Speise oder Trancf. Col. 2. Niemand soll euch richten / in Speise und Trancfe/ Sabbath.Apoc.

Alle Speisen seind Fleisch! nach Gersonis, Augustini und anderer Väter Meinung/ denen höchst mißfallen / daß man die Gewissen mit so viel Menschen Satzungen beschwehret.

## VI.

### Dem langen Schafft des Goliatischen Spießes

die Lebens lange Leibes und Seelen Tortur

Des Münchstands und Closter-Lebens!

**I**n diesem Labyrinth bin ich leider! leider in das 9te Jahr auch gesteckt/und mit solcher Blindheit in meiner Jugend geschlagen gewesen / daß da ich der Höll am aller nechsten war/ ich mich selbst in meiner eitelen Einbildung über aller Himmel Himmel erhebet/und mir träumen liesse/ ich wäre nun ein vollkommen Heiliger/ wann ich eine Kutten trüge und eine Blatten geschöhren hatte/ aber weit gefehlet!

Nun muß und will ich aber gleich bald Anfangs melden die Heuchlerische persvazion, und tausend listige Griffe/die hier / die unschuldige und  
C noch

(\*) im Bapstthum vom Zensel gestiffet.





noch unverständige Herzen mit Listen zu verstricken / und in ihr Netz zubringen / gebraucht werden; Der Bund unser Heil. Tauffe / darinnen uns Gott sein väterliche Liebe / Gnad und Vergebung der Sünden / Kind- und Erbschafft aller Kindischen Güter zusagt / und auch einhält / wird billich von einem Christen Menschen hoch ja! für den allertheuersten Seelen Schatz gehalten; diesem aber wird dannoch mit falschen Vorgeben und Heuchlerischen Schein das Gelübde der Ordens Leute / [welches die Schandlügen auch gar die andere Tauffe zu neuen nicht Scheu tragen] Damit sie willige Armuth; vollkommen / das ist: blinden Gehorsam; und ewige Keuschheit geloben / weit vorgezogen; das Klosterleben [geben sie eitel vor!] verdiene Vergebung der Sünden / Rechtsfertigung für Gott / Gerechtigkeit und Frömmigkeit / manche halten die Gebott und Rechte / im Evangelio, ja es könne Gott mehr damit gedienet werden / als sonst in allen andern Ständen / es seye gleich Pfarrers- oder Predigers- Obrigkeits- oder Hausstand / die vbererdichtete Heiligkeit Gott dienen / wie solches in ihren eignen Büchern hin und her nach Gnüge allenthalben zu finden ist.

Da sie nun mit solch lieblicher Sirenen Pfeiffen jungen unverständigen [doch meistentheils Ehr- Glück- und Welt-liebenden] Leuten aufgezogen kommen / was wunder solt es seyn / wan dieselbe das Tanzen darauf ankomme / und sie damit in solche Münchs Clausen gelockt würden / nach dem bekanten: *Fistula dulce canit, volucrum dum decipit auceps!* Uber das so wird auch das Leben solcher Gestalt in Dürfftigkeit / Keuschheit / Unterthänigkeit / Einsamkeit / Frömmigkeit zugebracht mit dem herrlichen elogio der Vollkommenheit / ja so gar auch Engelischer Heiligkeit gezieret und heraus gestrichen / und so hoch erhebt / daß dergleichen Leute nicht allein vor sich mit zulänglich verdienstlichen Wercken GOTT den Himmel und Seeligkeit abverdienen / sondern auch noch mit übermäßigen andern Leuten zu hülffe kömen können / gleich den Scharf-Richtern / welche nicht nur mit gewisser Zahl justificirter Versohnen sich vor ihre Versohn aufrichten und dieselbe zu Ehren bringen können / sondern mit *executionibus supernumerariis* auch ihre Söhne legitimiren mögen. Solch grosser Betrug / solch falsch und s. v. erlogene colorirung und Lyonischer Anstrich ihrer bösen Wahr hat auch mich in meinen jungen Jahren bethöret / könte wohl gar sagen / fasciniret und bezaubert / daß ich gedachte / wohl an nun! kanst du ein solch Heiliger werden / kanst du dergestaltten mit  
den



den Söhnen Zebidai zur rechten Gottes gesetzt und ein Engel noch hier auf Erden weiden / ey so säume ja nichts / biete alle viere begierigst dar / solchen Gehorsam / solche Armuth / solche Keuschheit zugeloben und einzuhalten! dictum! factum! Mir möchte kaum gepuffen werden / es kam mir in die Füße und Lust an zu tanzen / aber! quod citò fit, citò perit! was bald geschieht / wird bald zu nicht. Es war das Garn kaum über mir zusammen gezogen / das Hündlein Reuel lieffe mir gleich bald auf der Fersen nach! die Augen wurden mir auffgethan gleich dem Adam und wurde gewahr / daß der Kloster-Teuffel kein neuer einfältiger / sondern eben der alte verschlagene Paradies-Teuffel / die glatbälige / in rauchen Münchs Kutten verlarvte Schlange wäre / die zwar trüglich ein Iosephiam und Engel ähnlichkeit einschwäge / zuletzt aber einen in ein Abscheuliche und teuflische Mißgestalt transformirte.

Dann lieber Christ betrachte den Eintritt zu diesem Kloster-Leben von Wort zu Wort / so hörtestu gewiß mehr Lügen als Wort! Erstlich soll man geloben / daß ist / versprechen / mit solcher Gemüths und Seelen-Verbindung Gott und der Röm. Kirchen [ wider Gott und die wahre Kirchen! ] was ewig eingehalten und nimmermehr retractiret werde.

2. Was soll man geloben? und auf ewig versprechen? Antwort: wessen man ungesichert ist / ob manns einmahl in der Zeitlichkeit von Gott erhalte / oder da es ja aus Gnaden gewehret würde / wie lang es in unsrer Bolmacht werde seyn / daß ist / die ewige Keuschheit! Höret zu Himmel und Erde! Ein Mensch / eine creatur, die Fleisch und Bluth / und was denen eingepflantz ist / an sich hat / darzu ein junger Mensch / Juventus sicut ventus, leichter als der Wind / und unbeständig in allen seinen Thun un Vorhaben soll einen festen / Diamantenen / unwiederrufflichen ewig wehrenden Bund und Verspruch eingehen / und zwar in solchem Stück / welches niemand weniger / als der Jugend einzuhalten möglich ist. Ist das nicht Büberey über Büberey! Einem jungen Gemüth und Geblüht zumuthen / auß unbedachtsamen Frevel GOTT die Keuschheit [ Gottes selbst eigene Gab! ] geloben und auf ewig versprechen / da man doch nicht wissen kan / ob mans auf eine kurze Zeit und durch viel beten erhalten werde. Wan ich einem Jubilir, [ dessen belobter Milte ich zutraute / daß er mir würde eine Schnur der grösssten Zahl Perlen leihen / ] das herrlichste darunter zu verehren zusagte / würde mich iederman billich vor thöricht halten / von deme zuschencken dem jenigen versprechen / was der



noch ganz ungewiß mir borgen würde! und das soll nicht Thorheit über alle Thorheit seyn/ Gott ewige Keuschheit geloben/ da ich doch für mich selbst noch nicht weiß/wo ich die Zeitliche werde herbekommen! Schalks Knechte! Ingleichen ist mit der freywilligē Armuth (nichts haben und doch alles besitzen / wie der Apostel redet) ein recht ludibrium und blinderen! Ob ich genug für mich und andere / privatim, oder andere genug für mich publicè haben / diese Marter ist noch leicht auszustehen! was aber ihnen in ihren Clausen abgehe/ welche torten mit Casteyen und Mangel leiden sie ihnen selbst anthun / reden [ da Erfahrung und des widerigen kündige schweigen! ] ihre dicke/fette/ starcke Bäuche und Schläuche/ nach Gnüge davon!

Der Gehorsam gegen den Obern betreffend/ wird der zwar gelobet und versprochen / aber daß Gott erbarmen möchte/ mehrertheils gehalten! Sündlich ist hier das Gelübd/ sündlicher das Gelobte / am aller-sündlichsten das Einhalten; damit nun nicht Sünde auff Sünde mit Sünden zugedeckt sich häuffe / wissen solche junge Leuthgen sich fein auszuhalfftern und obedientiam cœcam, den versprochenen Gehorsam ein inobedientiam surdam, in so vermandelten Ungehorsam zu verkehren / daß Unfläterey/ Sodomiteren / Stumme Sünden [ ich sage nichts mehr! ] genug verübet / und doch nicht entdeckt werden.

Das mag ein Stand der Vollkommenheit [ verstehe in Büberen! ] seyn! das mag ein Leben der Engel-Geistlichkeit [ aber der Bösen! ] heißen! das mag Ursach aller Ursachen abgeben/warum der Engel mich/und alle die in diesen Mord-Gruben stecken/Apoc. 18 heisset heraus gehen/das wir nicht etwas empfahen von ihren Plagen/massen ihre Sünden reichen bis in den Himmel.

Hier ist meiner Seits abermahl / auffer dem Grund Göttl. Werts: 1. Cor. 7. Gen. 2. Gal. 5. mein Beystand Pabstlich Recht/so Gelübde wider sich für unbündig achtet; warum nicht vielmehr die wider Göttliche und Käyserliche Rechte: It. welche mit einem König von Arragonien und andern dießfalls dispensiret. Der Vater consens. vid. August. zu dessen Zeit die Kloster Stände frey waren / Gersonis, der die Vollkommenheit diesen Stand rund absaget.

Dem





VII.

Dem Eisen des Goliathischen Spießes

oder

die Gewalt der Kirchen.

**D**as Christus/ das Haupt seiner Kirchen/ dero Bischöffen/ Hirten und Lehrern auch einige Gewalt eingeräumt / ist so gar außser Zweifel / daß wir denselben allermassen gestehen/ und rühmen den zu seyn/ 1. Das Evangelium predigen. 2. Sacramenta administriren. 3. Sünde vergeben und behalten. 4. Lehre urtheilen. 5. Excommuniciren. 6. Ob guter disciplin und Ordnung halten. 2c. laut Christi eigener Praxi, und dieser klaren instruction: Gleich wie mich mein Vater gesendet hat/ also sende ich euch; nehmet hin den Heiligen Geist/ welchen Ihr die Sünde erlasset 2c.

Durch diese Gewalt werden tractiret nicht leibliche / sondern Geistliche und ewige Güter / nehmlich: **Ewige Gerechtigkeit / der Heilige Geist/ und das ewige Leben!** welche sammt und sonders anderst nicht/ dann durch Wort und Sacramenta mögen erhalten werden!

Daß also die geist- und weltliche Gewalt/ ob gleich weit von einander unterschieden/ doch eine der andern nicht zu wider / sondern subordiniret seind in deme die Kirchen Gewalt ewig- und geistliche/ die weltliche Gewalt aber zeit- und leibliche Güter dirigiret.

Daß nun aber bey der Röm. Kirchen die Bischöffe einen mischmasch daraus machen/ gleich den weltlichen Königen herrschen/ und nach art der Gewaltigen sich gnädige Herrn lassen tituliren/ solche Macht nehmen sie mit Gewalt und höchst verweißlich ihnen selbst/ und ist ihnen von Christo nie gegeben / wohl aber eine gewaltige reprimande deshalben: **Ihr aber nicht also!** lautet also gar übel und ungereimt / vormittage Bischoff heißen / und einen Priester-Rock anhaben / nach mittag aber das Schwert um seine Lenden gürtten / auf ein Pferd sitzen / Hunde führen/ Hasen hegen/ und dergleichen Welttuppigkeit üben/ gestalten es Christo und seiner instruction schnurstracks zu wider läuft / und einfältige Seelen gar zu sehr ärgert! und noch mehrers das / daß sie ihre Gewalt zu weit extendiren/ in ein frembd Ampt greiffen/ Könige und Potentaten.



ihres Gefallens ein- und absetzen / weltliche Gesetz der Obrigkeit stellen und machen / brechen und auffheben / ungehorsam und rebellion der Unterthanen wider die Obern / der Kinder wider die Eltern schützen und handhaben / massen solches Christo / welcher spricht: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt!** und Paulo, welcher lehret: 2. Cor. 10. die Waffen unserer Ritter schafft seind nicht fleischlich / sondern mächtig für Gott zu verstören die Anschläge und alle Höhe / die sich er hebt wider die Erkänntnis Gottes / ] aller Dinge zu wider ist!

Solche Gewalt haben sie nachmahl mit erwachung der Zeit von Tag zu Tag / von Jahr zu Jahr / von einen Seculo zu dem andern dergestalt continuiret und übermacht / daß ein Creul aus dem andern erwachsen / un sie nicht allein Christi / un deren von Ihm gesetzten Beruffs-Schrancken / sondern auch ihrer selbst und ihres Ampts vergessen / an statt der Gnade Gottes / des Verdienst Christi / und wahren Glaubens an demselbigen / [ welches aller Bischöffe und Lehrer Haupt *εξου* solle seyn ] allerhand Unordnung und schändliche Mißbräuche haben eingeführt / welche bald wie eine Fluth die Kirche überschwemmet / daß dem Unheil nimmer zusteuern gewesen / als daneben viel andern seyn mögen: Feg-Feuer / Heiligthum / Kirchweihen / Fasten / Weyh-Wasser / Ablass / Wahlfarten / Bruderschaft / Verfälschung / ja gänckliche Verwerffung der H. Schrift / Verstümlung der Sacramenten / Canonisirung der Heiligen &c. Und was des Geschwürms ganze dreckt und drecketalen / und sonst unzehliche Bücher voll seind / von welchen allen und jeden weder die Heiligen Apostel / noch die liebe Antiquitat je gewust haben. Welche ja gnusam sind zu erweisen / daß die Römische Goliathen von der wahren uralten Catholischen Kirchen abgefallen / gar schlechte Wehr und Waffen wider uns einzustürmen mehr übrig haben: Auch mit meinem Ausgang aus Ihrem Babel nichts weniger / als ein Abfall von der Kirchen dociren mögen / weniger die Felsen meiner Umbkehrungs motiven eines Nagel breits zuberrucken mächtig seyn / so lange sie / daß sie den Grund-Felsen der Kirchen / **IESUM** Christum verlassen / überzeuget seyn! Dann daß sie als eine Erbt Teufels Hure ihrem Bräutigam untreu worden / und nicht allein Keckerisch / [ welches viel zu guht und ehrlich vor sie ist ] sondern gar Wider-Christlich / nach Art des Teufels selbst / sich gegen ihm erweisen / hat der seelige D. Luther längst beklaget mit dieser Vergleichung:



Es gehet gleich/ als wenn ein frommer Gesell / ein armes/  
junges/ bettelisch / leibeigen Meidlein aufferzöge zur fünfftig-  
gen Braut / und sich mit ihr verlobte / und sie sich fein keusch  
hielte/ biß sie manbar würde/ alsdann verkehrte Sie die Au-  
gen / sähe andere Gesellen an/ die ihr baß gefielen/ ließ sich bere-  
den / würde brünstig auf dieselbigen/ verliese ihren herzlieben  
treuen Bräutigam/ der sie erlöset/ernehret/erzogē/ gekleidet/ge-  
schmückt und schön gehalten hätte/und liese sich von jedermann  
zur Huren machen. Die Hure/so zu vor eine Jungfrau un-  
liebe Braut war/ ist ein abtrünnige/verloffene Ehehure/ eine  
Haus Hure/eine Bett hure/eine Schlüssel Hure/die im Hau-  
se Frau ist/Schlüssel/Bett/Küchen/ Keller und alles hat in ih-  
rem Befehl/so böse/dagegen die gemeinen/freye Huren/Pusch-  
Huren/Feld-Huren/Land-Huren/Heer-Huren / schier hei-  
lig sind/ denn diese ist die rechte Erz Hure und eigentlich eine  
Teuffels Hure. Von solcher Huren sagt Hoseas/ und gar  
viel gröblicher / und schier zu gröblich der Prophet Ezechiel  
23. das mögt ihr lesen so ihr wissen wolt / was für eine Hure  
eure Kirchen ist; denn eine solche Hure meyne ich / wenn ich  
Euch ein abtrünnige/verloffene Hure schelte / die ihr in der  
Kindheit rechte Christen getaufft auf den lieben Herrn / etli-  
che Jahr gelebt / wie die alte Kirche / darnach wann ihr groß  
worden/und zur Vernunft kommen/(wie ich selbst mit allen  
andern auch gethan) sehet und höret ihr die schöne Ceremo-  
nien/der Päbstl. Kirchen/ (\*) darzu den Genieß/ Ehre/ und  
Gewalt/die drinnen gleissen/ ja die prächtige Heiligkeit / und  
grossen Gottes Dienst / und fürgeplaudertes Himmelreich/  
vergesset eures Christl. Glaubens / Tauff und Sacraments/  
werdet der Lenæ der Erz huren fleißige Schülerin und jun-  
ge Hürlein / ( wie die Comödien sagen ) biß ihr alte Huren  
wieder junge Hürlein machet / und so fort an des Papsts ja  
des Teuffels Kirche mehret/und viel von den rechten Jung-  
fräu-

[ \* ] D. Luth. im Tract. etgen wider Hans Wursten.





fräulein Christi so aus der Tauffe geböhren/immer fort auch zu Erzhuren machet. Solches / halte ich / sey teutsch geredet daß ihr und jedermann verstehen kan/was wir meynen. Denn ob ihr solch Neuerey bey euch für Schertz haltet/die ihr keinen Gott habt noch achtet/so ist doch für Gott schreckliche/greuliche Abgötterey/Mord/Hölle/und alles Unglück / das Gott nicht leiden kan/daß Er darum die Erzhure ewiglich verdammen will!

Dahin mag ich keinen Gefährten mit abgeben/diese Ehre möget ihr allein genießen/solchen Höllbraten habe ich durch Gottes Gnade in Zeiten vorgerochen/dahero eure Küchen geflohen/ und mich zu Christo mit herzlichem Vorsatz ewiger Beständigkeit begeben. Fehlt es euch so gar übel! da sehet ihr zu! was geht mich das an. Ist Gott für mich! wer mag wider mich seyn? Der hat seinen Sohn für mich gegeben/wie sollt er mir mit Ihm nicht alles schencken? wer will mich Außerwehlten beschuldigen? Gott ist hier [nicht das Römische Zeughaus!] der gerecht machet! Wer will verdammen? Christus ist hier der gestorben ist/und mich zur Rechten Gottes vertritt. Von diesem Christo/von diesem Jesu/von diesem allergetreuesten Bräutigam meiner Seelen und seiner ewigen Liebe soll mich weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum/weder Gegenwärtig-noch Zukünftiges/weder hohes noch tieffes / noch kein einige Creatur/[weñs gleich Babst und Teufel selbst wären] mehr scheiden können/wie sie leider/so lang ich ihnen angehangen/mich geschieden haben/allein!

**Ewig an Ihm bleiben / verlacht  
Jener ( bereueten! ) Scheidung ihre Macht!**

**Valete vos Goliathi Romanenses,  
& plaudite!**





99 A 69 12

ULB Halle 3  
002 721 678



Sb.

VD 17

Recht o. Kunst.











ARMAMENTARIUM  
 Romano - Pontificium;  
*Inani armorum contra Evangelicos stre-  
 pitu, & ingenti fulminum, sed  
 brutorum, apparatu,  
 Instructissimum.*

Das ist  
**Wohlausgerüstetes /**  
 Mit Menge / Getränke / und Getränke allerhand Grund ver-  
 derblicher / wider die Evangelische vorbehaltener / in Wahr-  
 heit aber / alter / verrosteter / wurmstichiger / und aller-  
 hand ungebräuchlicher Wehr und Waffen  
 angefülltes

**Seughaus /**  
 Kraft des seligmachenden Worts Gottes /  
 und durch den Geist seines Mundes  
 [ gleich den Mauern zu Jericho ]  
 gestürmt und über Hauff geworffen /  
 von  
**M. Dionysio Francisco Gömanns /**  
 gewesenen Franciscaner, Priester, Beichtvater /  
 und Prediger der Thüringer Provinz.

---

DRESDEN /  
 Gedruckt bey Johann Friedrich Schröteln /  
 1696.

